

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Amts- und Verkündigungsblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1845-1849 1849**

79 (9.10.1849) Beilage zum Amtsblatt

# Beilage zu Nr. 79

des Sinsheimer, Neckarbischofsheimer, Wieslocher Amts u. Verkündigungsblatt.

## Hauptquartier Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Die Unterkunft und Verpflegung der Soldaten, Offiziere u. Kriegsbeamten der Occupationsarmee im Großherzogthum betr.

Ich bringe hiermit den Armeebefehl des königlichen Oberkommandos der Occupationsarmee zur Darlegung für die Behörden und die Quartierpflichtigen zur öffentlichen Kenntniß.

Diese Bekanntmachung ist in die Kreis- und Amtsverkündungsblätter aufzunehmen.

Hauptquartier Karlsruhe, den 29. Sept. 1849.  
Der Großh. General-Kommissär bei dem Ober-Kommando der Operationsarmee.

Sch a a f f.

### Armeebefehl.

Hinsichtlich der Verpflegung des Truppencorps im Großherzogthum Baden kommen von jetzt ab folgende Vorschriften zur Anwendung.

#### A. In den Kantonnirungen.

1) Vom 1. October d. J. ab haben die kasernirten Truppen sich selbst zu befüttern und hört die bisherige Naturalverpflegung — Brod und Fourage ausgenommen, welche Naturalien auch künftig vom Lande in natura gegeben werden — auf. Nach den aufgestellten Berechnungen kostet die vollständige Feldverpflegungsportion, bestehend in 17½ Loth Fleisch, Gemüse und Brandwein 2 Sgr. 6 Pf. \*), wozu der Mann von seinem Traktament 1 Sgr. 3 Pf. beizutragen hat. Die Mannschaften beziehen also vom 1. October ab die volle Löhnung und erhalten außerdem einen extraordinären Verpflegungszuschuß von 1 Sgr. 3 Pf. pro Kopf täglich.

2) Dasselbe Verfahren tritt mit dem 16. October d. J. hinsichtlich der Einquartierten ein. Von da ab haben die Mannschaften in ihren Kantonnirungen sich selbst zu befüttern und neben der vollen Löhnung den extraord. Verpflegungszuschuß von 1 Sgr. 3 Pf. zu beziehen. Das Brod wird von den Wirthen oder nach Ermessen der Landesbehörden von Lieferanten mit 2 Pfund in natura abgehoben.

3) Die Offiziere und Beamten, welche etatmäßig eine Verpflegungsportion zu fordern haben, beziehen vom 16. October d. J. ab die regelmäßige Vergütung der Feldportion mit 5 Sgr.\*\*) täglich.

#### B. Auf Märschen.

4) Auf Märschen kommen bei den Mannschaften vom 16. October d. J. ab die preussischen Bestimmungen über Marschverpflegung vollständig in Anwendung. Die Quartiergeber haben für die Marsch- und tarifmäßigen Ruhetage dem Soldaten die Verpflegung incl. Brod zu geben und die Truppen die Vergütung dafür mit 5 Sgr. pro Kopf täglich zur Stelle an die Ortsbehörde zu berichtigen. In diesem Falle fällt der extraordinäre Verpflegungszuschuß fort und der Soldat hat hierzu außerdem 1 Sgr. 3 Pf. aus der Löhnung beizutragen.

5) Auch die Offiziere und Beamten werden von dem Quartierträger befüttert, wofür die Vergütung

\*) d. i. 8¼ fr.

\*\*) d. i. 17½ fr.

nicht von dem Truppentheile geleistet wird, sondern dem Lande überlassen bleibt.

Hauptquartier Karlsruhe, den 29. Sept. 1849.  
Der Militärgouverneur und Oberbefehlshaber.

Im Auftrage

der Chef des Stabes Seiner Königlichen Hoheit :  
(gez.) v. Pencker, Generalleutnant.

### Bekanntmachung.

[708] Die Brod- und Fleischpreise für die 1te Hälfte des laufenden Monats werden folgendermaßen bestimmt:

Kundenbrod zu 4 & 8 fr.

Tafelbrod zu 28 Loth 4 fr.

Weck zu 7 Loth 1 fr.

Milchbrod zu 6 Loth 1 fr.

Rind- u. Kuhfleisch per & 9 fr.

Kalb- u. Hammelfleisch 8 fr.

Hammelfleisch 10 fr.

Schweinefleisch 10 fr.

was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wiesloch, den 4. Oct. 1849.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bleibimhaus.

vd. Dehlschlager.

### Bekanntmachung.

[700] No. 22,060. Joseph Eckert von Wiesloch wurde als Bürgermeister provisorisch eingesetzt und vorschriftsmäßig beeidigt, was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wiesloch, am 21. Septbr. 1849.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bleibimhaus.

vd. Dehlschlager.

### Bekanntmachung.

[701] No. 22,477. Johann Felthauer von Mühlhausen wurde zum provisorischen Bürgermeister erwählt, und heute nach vorschriftsmäßiger Beeidigung in seinen Dienst eingewiesen; was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wiesloch, am 21. September 1849.

Großh. bad. Bezirksamt.

Bleibimhaus.

vd. Dehlschlager.

Sinsheim, den 28. September 1849.

Den zum Nachtheil des Joh.

[703] Biswanger auf dem Immelshäuserhofe verübten Diebstahl betrefend.

No. 24,451. Am 17. d. M. wurden einem Dienstknechte auf dem Immelshäuser Hofe eine Hofe von s. g. Casinett und von schwarzgrauer Farbe entwendet. Die Hofe war mit weißer Leinwand gefüttert. In der Hofe befanden sich noch eine silberne Taschenuhr und ein schwarz seidenes Halstuch. Die Taschenuhr war ziemlich groß, hatte auf dem Zifferblatte arabische Zahlen und stählerne Zeiger. Auf dem Zifferblatte befindet sich ein Name in lateinischer Schrift. Die Uhr kann auf dem Rücken geöffnet werden und hat dort außer dem silbernen Deckel einen zweiten messingenen, auf welchem sich gleichfalls ein Name in lateinischer Schrift befindet.

Das Halstuch ist mit M. G. in deutscher oder lateinischer Schrift gezeichnet.

Wir ersuchen, auf diese Gegenstände, von denen die Uhr auf 8 fl., die Hose auf 2 fl. und das Halstuch auf 45 fr. gewerthet wurde, so wie auf den noch nicht näher entdeckten Thäter zu fahnden und bemerken noch, daß ein Bursche von Eichelberg im Verdachte steht, diese Gegenstände entwendet zu haben.

Großh. Bezirksamt.  
W i l k e n s.  
vdt. Ruppert, act. jur.

Sinsheim, den 28. September 1849.  
Den zum Nachtheil des Jakob Leonhardt von Steinsfurth verübten Diebstahl betr.

[705] Nro. 24,450. In der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. wurde dem Fuhrmann Jakob Leonhardt von Steinsfurth von einem Wagen, der auf der Straße in Steinsfurth stand und mit Kochsalz geladen war, ein Sack Salz entwendet. Es befanden sich in dem Sacke 205 Pf. Salz und wurde der Sack mit seinem Inhalte auf 8 fl. 20 fr. gewerthet. Der Sack war plombirt mit dem Zeichen der Saline Rappenaun und auf dem Sacke standen die Buchstaben K. S.

Behufs der Fahndung auf das Entwendete und den noch nicht entdeckten Thäter wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
W i l k e n s.  
vdt. Ruppert, a. j.

Sinsheim, den 28. September 1849.  
Den zum Nachtheil des Bernhard Würfel von Steinsfurth verübten Diebstahl betr.

[704] Nro. 24,454. Dem Bernhard Würfel v. Steinsfurth wurde in der Nacht vom 20. auf den 21. d. Mts. vom einem auf der Straße stehenden und mit Kaufmannsgut beladenen Wagen entwendet: 1 Fäßchen worin sich 107 Pfd. Del befanden. Das Fäßchen war in Eisen gebunden und wurde auf 1 fl. 30 fr. gewerthet, 1 Pf. des gestohlenen Dels aber auf 12 fr. Außerdem wurden demselben noch entwendet 8 Zuckerhüte, das Stück im Gewichte von 14 bis 15 Pfd. Das Gewicht des gestohlenen Zuckers wurde auf 106 Pf. angegeben und das Pfd. auf 24 fr. gewerthet.

Behufs der Fahndung auf das Entwendete und den bis jetzt noch nicht entdeckten Thäter wird dies öffentlich bekannt gemacht.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
W i l k e n s.  
vdt. Ruppert, act. jur.

Liegenschaftsversteigerung.  
[607] Epfenbach. Da die am 31. August d. J. abgehaltene Liegenschaftsversteigerung des Lorenz Zapf ledig kein Resultat ergeben hat, so hat man zur 2ten Versteigerung Tagfahrt auf  
Dienstag den 16. Oktober d. J.,  
Mittags 1 Uhr,  
anberaumt, und der Zuschlag erteilt, wenn der Tar auch nicht erreicht wird.  
Die Liegenschaften bestehen in 3 Britl. 20 Ruth. Aecker und Wiesen, im Anschlag zu 145 fl.  
Epfenbach, den 2. Oktober 1849.  
Der Bürgermeister  
D e n g e l.

Freiburg. Das Trauerspiel unserer Revolution ist vorüber; noch sind alle Herzen voll davon; doch dämmert bisweilen auch wieder ein Schimmer der Freude auf. Zwischen hohen, starrenden Bergen liegt oft lieblich, wie ein Idyll, ein freundliches Thal. Als ein idyllischer Tag in einer rauhen Wirklichkeit erschien Allen, die das Fest mitmachten, der 21. September in Schuttern (dem alten Dffonscell, aus dem später die berühmte, durch ihre Schicksale merkwürdige Abtei Schuttern entstand.) Der Gefeierte war der Pfarrer des Ortes, ein Greis mit Silberhaaren, aber noch rüstig und feurig wie ein Jüngling. Joseph Kohler, seit 45 Jahren Pfarrer in Schuttern, feierte den Tag, an dem er vor fünfzig Jahren in der Klosterkirche von Schuttern zum Priester geweiht worden war. Er wurde gleich nach seiner Einweihung Professor der Philosophie in der Klosterschule, und zwei Jahre darauf schon Subprior. Die französische Revolution, welche die ganze Welt erschütterte, wirkte auch zerstörend für Schuttern; die Mönche mußten entfliehen. Kohler floh nach Wien. Später ward das Kloster aufgehoben, und die Mönche pensionirt oder als Pfarrer angestellt. Kohler erhielt die Gemeinde Schuttern, und wirkte dort bis auf diesen Tag, fünfundvierzig Jahre.

Es lebt in der Gemeinde wohl kein Ehepaar, das er nicht eingeseget; die Meisten sind von ihm getauft und in den Bund der Christen aufgenommen, unterrichtet und zum Tisch des Herrn geführt worden. Er konzentriert in sich das christliche Leben, Fühlen und Denken der Gemeinde; er ist Jedem wie ein Vater, der Rathgeber und Freund jeder Familie. Darum freute man sich im Dorf schon lang auf diesen Tag und feierte ihn so herzlich; es war ein Feiertag und Jeder zeigte sich in seinem Sonntagsstaat. Um 9 Uhr wurde der Pfarrer von der Gemeinde in die Kirche abgeholt, in der ein feierliches Hochamt abgehalten wurde; die große Kirche war zum Erdrücken voll. Nach dem Evangelium trat Pfarrer Silberer von Schopfheim auf die Kanzel, sprach einige ergeifende Worte über dieses schöne Fest, und verlas sodann eine Schrift des Pfarrers Kohler an seine Gemeinde. Es war das Testament, das Kohler früher geschrieben. Noch einmal legt er ihnen die Grundwahrheiten des Lebens ans Herz, dankt Allen für ihre Liebe zu ihm, segnet Alle, die dahin geschieden, und übergibt der Gemeinde ein Vermächtniß, das sie an ihn fortwährend erinnern soll, ein Kapital von 8500 fl., dessen Zinsen jährlich am 21. September unter die vier ärtlichstesten jungen Leute von 18-30 Jahren ausgetheilt werden sollen, ohne Rücksicht auf Vermögen und Geschlecht.

Am Schlusse des Hochamtes wurde der Pfarrer von der Schuljugend in seine Wohnung geführt; er schenkte jedem Kind zum Andenken an diesen Tag ein neues Guldensstück. Mittags war in jeder Familie ein Festessen. Beim Festmahl im Pfarrhaus erschien der Gemeinderath und die Geistlichen des Kapitels. Viele schöne Toaste wurden ausgebracht; auch auf den Lehrer des Ortes, Joseph Gageur. Er war schon 41 Jahre Lehrer im Ort, und nie war ein Zwiespalt zwischen ihm und dem Pfarrer entstanden; vereint hatten sie gewirkt und die Gemeinde ward glücklich dabei; auch hat sich bei den Freishaarenzügen kein Einziger von Schuttern betheiligt.

